

Innovative Lösungen gegen Waffenmissbrauch



Foto links (v.l.n.r.): Beeindruckt von der innovativen Trossinger Firma CNC Fertigung & Vorrichtungsbau Glöckler war Wirtschaftsminister Ernst Pfister: von links Thomas Springer, Werner Glöckler, Ernst Pfister, Ernst Mauch (Geschäftsführer Armatix), Willy Walter, Susi Fauser und Hilmar Fleischer.

Von Ingrid Kohler

Trossingen. Vor wenigen Tagen besuchte Wirtschaftsminister Ernst Pfister gemeinsam mit FDP-Fraktionsmitgliedern die CNC-Fertigung Glöckler und war begeistert, denn neben der Prototypen-/Serienfertigung und dem Vorrichtungsbau hat Glöckler Ende 2009 bei Glöckler Prototypen intelligenter Waffensysteme gefertigt.

Entwickelt wurden diese innovativen Lösungen gegen Waffenmissbrauch von Ingenieuren der Firma Armatix in Unterföhring bei München. Einer dieser Ingenieure ist Ernst Mauch aus Dunningen. Werner Glöcker und Ernst Mauch kennen sich seit rund zehn Jahren, Mauch war Geschäftsführer bei Heckler und Koch, Werner Glöckler ist Zulieferer der Oberndorfer Firma. Die zuverlässigste Möglichkeit, den Missbrauch einer Waffe zu verhindern, sei die Waffe in sich selbst zu sichern, erklärte der anwesende schwäbische Tüftler und Erfinder Ernst Mauch. So gehören digitale und biometrische Authentifizierungsmöglichkeiten ganz selbstverständlich zum Alltag und werden nun auch in der Sicherheitstechnologie für Schusswaffen eingesetzt. Schusswaffen können in Sekundenschnelle in sich gesichert und zuverlässig gegen Missbrauch geschützt werden, indem ein Sperrelement in den Lauf einer Kurzwaffe oder in das Patronenlager einer Langwaffe eingeführt und verriegelt wird. Die Waffe ist jetzt gesichert und gegen Missbrauch geschützt und kann nur von einer autorisierten Person durch Eingabe des PIN-Codes oder mittels persönlichem Fingerabdruck mit einer Bedieneinheit wieder entsichert werden. Ein weiteres Produkt ist die stationäre Waffensicherung als modulares System, das als Tisch-, Wand- oder Einzelplatzsicherung verwendet werden kann. Die Waffe kann nur nach Eingabe eines PIN-Codes, per

Fingerprint oder Transponder entnommen werden. Die Waffe der Zukunft ist eine Pistole mit integrierter Sicherungselektronik, die die Waffe mittels Funkarmband aktiviert oder deaktiviert. Die Zugänglichkeit und Benutzung der Waffe ist nur der Person möglich, die dazu autorisiert ist. Bei all diesen Lösungen handele es sich um patentierte Lösungen, erklärte Ernst Mauch. Der Wirtschaftsminister zeigte sich während der Demonstration dieser Systeme begeistert: „Dies hätte doch Winnenden verhindern können“. Waffen werde es immer geben, aber diese Systeme machen die Waffen sicherer, und „diese Sicherheit ist tausend mal besser als jegliches Verbot des Gesetzgebers an die sich niemand hält“, betonte Pfister und sicherte zu, mit seinem Ministerkollegen im Innenministerium, Heribert Rech dieses innovative Sicherheitssystem zu besprechen. Pfister hofft, dass aus der Idee ein zukunftsweisendes Produkt mit Wertschätzung wird. In Baden-Württemberg gebe es mit 30 die meisten sogenannten Forschungseinrichtungen wie das Fraunhofer-Institut, sagt Pfister. Ernst Mauch von Armatix steht mit dem Fraunhofer Institut in engem Kontakt.

Bei CNC Glöckler wurden seit Ende 2009 Prototypen dieser intelligenten Waffen gebaut, die mechanischen Teile werden in Trossingen gefertigt. „Werner Glöckler produziert für Armatix nun die ersten 250 Pistolen und zwar für den Markt in USA und den Arabischen Emiraten“, erklärte Ernst Mauch „Wenn die Serie anläuft – es sollen monatlichen 1000 bis 1500 Teile gefertigt werden - müssen wir Personal einstellen, aber auch baulich erweitern, eventuell eine Halle anmieten“, blickt Werner Glöckler in die Zukunft seines 1991 gegründeten Unternehmens. Werner Glöckler selbst machte seine Ausbildung zum Mechaniker bei Steinel in VS-Schwenningen und legte später die Meisterprüfung ab. Er war bis zur Selbständigkeit leitender Angestellter und verantwortlich für die spanende Fertigung und die Ausbildung in namhaften Firmen. Seit er im Juli 1991 die Firma CNC Fertigung & Vorrichtungsbau Glöckler gründete, legt Werner Glöckler allergrößten Wert auf höchste Qualität bei der Produktion, um den hohen Qualitätsansprüchen seiner Kunden gerecht zu werden. Seine derzeit acht Mitarbeiter – es sind durchweg ausgebildete Facharbeiter vom Industriemechaniker über Werkzeugmacher bis hin zum Techniker, können diesen Anspruch durch stetige Weiterbildung erfüllen. Derzeit habe er acht Mitarbeiter, es seien durchweg Facharbeiter – Industriemechaniker, Werkzeugmacher und Techniker.

„Wir sind eine klassische Lohnfertigung“, erklärt Werner Glöckler „und entwickeln aus den Ideen und Gedanken unserer Auftraggebern praxisgerechte Produkte“. Als Beispiele nannte Glöckler „Turbinenschaukeln für Turbinen in Groß- und Schiffslüftern, Turbolader für Dieselloks in den USA, Großlüfter für die Uni Darmstadt, Kraftmessgeräte, Zerreißungsmaschinen“.